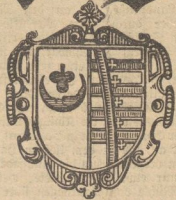


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Er erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abnehmer M. durch Boten in Remberg
M., in Neuben, Rotta, Lubitz, Uckeritz, Gommio und Goch M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenrezeption oder deren Raum M., die
Spaltenrezeption: M., Beilage: M. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme donnerstags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abnehmer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Blatt-Beile 15, Kleinaussätze 40 Pfennig

Nr. 91

Remberg, Dienstag, den 4. August 1925.

27. Jahrg

Das Erwachen der Wahrheit in Frankreich.

Paris, 1. August. Ein neues Buch über die Kriegsschuldfrage ist in Paris erschienen. Der Verfasser, der sich „Lagare“ nennt, betitelt sein Buch „Der Anfang der Ära“ und widmet es Poincaré, dem letzten Präsidenten, der alles gewollt hat.“ Da sich die 300 Seiten starke Schrift gegen die sechs Vorträge richtet, die Poincaré über den Ursprung des Krieges vor sechs Jahren in Versailles gehalten hat, ist der Autor gezwungen, auf jeden dieser Vorträge besonders einzugehen. Viele Mißbeteuerungen sind inaktuell erschienen, denn was kümmert sich heute noch um die Reden Poincarés aus dem Jahre 1920. Aber die Deutlichkeit des Verfassers ist so reich und geschlossenen, daß auch dieses neue Dokument seine Bedeutung für den Kampf der Wahrheit erhält. In der Vorrede sagt „Lagare“: „Mein Buch ist das Dokument eines Franzosen, der sich von der Lüge des Verfassers von 1914 befreien will. Diese Seiten sollen einen schwachen Tribut zur Verteidigung eines großen und ungerechtfertigten Kampfes darstellen. Aber sie sind auch der Ausdruck einer tiefen persönlichen Rührung. Sie bitte meine deutschen Brüder, meinen Krampf zu vergehen und auch meinen Landsleuten zu vergehen, die geteilt haben, weil sie die Wahrheit nicht kannten.“

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 3. August 1925.

Unsere Gemeindefrau Caroline wird in wenigen Tagen nach hiesiger legebereicher Wirtinlichkeit unserten Dorfes verleben, um in gleicher Eigenschaft nach Remberg (Rheinpfalz) überzusiedeln. Sie hat viel Liebe geliebt und gerneht, so daß ihr Wegzug von vielen in Remberg und Umgegend bedauernd worden wird. Wie wünschen ihr für ihren neuen Wirkungskreis Gottes Segen.

Bei der vom 25.—27. Juli in Ellenburg abgehaltenen Ausstellung des Wiesenzuchtvereins Hauptvereins für die Provinz Sachsen erhielt Herr H. Schumann für seine Zergansisse die Bronzene Medaille.

Welches Kapitalgeld ist günstig oder ungünstig? Alle Reichsbanknoten, die vor Reichsmark lauten, und seit 11. Oktober ausgeben worden sind — Reichsbanknoten zu 10, 20, 50, 100 und 1000 Reichsmark — sind günstig. Die Reichsbanknoten, die nach am Markt lauten, sind sämtlich ungünstig. Was die Rentenmarktscheine betrifft, so gelten noch die Scheine zu 1, 2, 5, 10, 100, 500 und 1000 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum des 1. November 1923. Die Rentenmarktscheine zu 50 Rentenmark mit dem Datum des 1. November 1923 sind seit 31. März 1925 ungültig, werden aber bei der Reichsbank noch bis zum 30. September 1925 gegen gültige Zahlungsmittel umgetauscht. — Gültig sind die Scheine zu 50 Rentenmark mit dem Datum des 20. März 1925, die am Stelle der aufgetauschten alten 50-Rentenmarktscheine ausgeben worden sind.

Erfahrungen bei Maul- und Klauenseuche. Auf Grund des Reichstierseuchengesetzes hat bei Ausbruch von Maul- und Klauenseuche jede deutsche Ortsgemeinde einen Sperbezirk zu bilden. Sperbezirke, über die Lage oder deren Verteilungsbereiche besonders hart geführte Einzelanwesen, Ortsteile oder Orte, sind in den Sperbezirk mit einzubeziehen. Um den Sperbezirk ist ein nach der Größe der Gefahr und dem örtlichen Verhältnis zu bestimmendes Beobachtungsgebiet zu bilden, aus dem Klauenseuche ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden darf. Bei dem im vorigen Herbst und Winter ziemlich hartem Auftreten der Maul- und Klauenseuche hat speziell die Bestimmung über die Beobachtungsgebiete zu großen wirtschaftlichen Schäden durch die Raubwirtschaft geführt. Auf Anregung des Landesrates der Provinz Sachsen war daher der Reichstierseuchengesetz Komitee bei dem Reichstierseucheminister Schiele wegen eventueller Milderung der mit der Bildung von Beobachtungsgebieten eingetretenen Schäden vorsichtig geworden. Der Herr Reichstierseucheminister des Innern teilt nun unter dem 17. Juli 1925 dem Abgeordneten Komitee mit, daß die Angelegenheit in einer Sitzung mit dem Landesrat der Provinz Sachsen abgehandelt worden ist. Es wurde dabei beschlossen, daß von der Bildung von Beobachtungsgebieten abgesehen werden kann, wenn 1. der ganze Sperbezirk zum Sperbezirk erklärt wird, 2. nach Lage der Sache, insbesondere auch nach dem Ergebnis von Untersuchungen anzunehmen ist, daß eine Verlesung der Studie in die Nachbarschaft nicht festzustellen ist, 3. in den verschiedenen Gebieten unverzüglich von der Notifizierung unter Weglassung von Maul- und Klauenseuchen im weitgehendsten Maße Abstand gemacht wird. Weiter wurde beschlossen, daß bei gehäuftem Auftreten der Maul- und Klauenseuche der Sperbezirk auf Ortsteile oder einzelne Gehöfte beschränkt werden darf, daß jedoch in diesem Falle zum mindesten der übrige Teil des Sperbezirk als Beobachtungsgebiet zu erklären ist. Die Landesregierung sind gebeten worden, nach diesen Grundsätzen zu verfahren. Diese Regelung wird, wie der Reichstierseucheminister des Innern annimmt, von

der Landwirtschaft als eine Erleichterung des Seuchenschutzes empfunden werden. Falls sie sich bewährt, werden die Ausführungsbestimmungen zum Viehseuchengesetz dementsprechend geändert werden.

Es wird auf die Verordnung über Änderung der Ausführungsbestimmungen zum Brauereimonopolgesetz vom 29. Juni 1925 hingewiesen, die am 1. August in Kraft getreten ist. Auf Grund dieser neuen Bestimmung unterliegen in Zukunft alle Personen und Unternehmen, die Brauwasser herstellen, aufkaufen, lagern, vertreiben, bearbeiten oder weiter verarbeiten, der vollständigen Überwachung. Die in Frage kommenden Gewerbetreibenden haben die angeführten Betriebe spätestens 14 Tage vor ihrer Eröffnung der zuständigen Polizeistelle anzumelden. Unter Brauwasser im Sinne vorstehender Verordnung ist zu verstehen: a) von der Reichsmonopolverwaltung zum regelmäßigen Verkaufszwecke bezogener Brauwasser, b) Brauwasser aus Dampfkesseln oder aus Röhren, sowie sonstiger von der Ablieferung an die Reichsmonopolverwaltung befreiter Brauwasser, c) aus dem Anstalt eingeführter Kraft, Steam und Kognak, sowie dem Einfuhrmonopol unterliegender Brauwasser in Verbindung mit einem Brauereigehalt von mehr als ein Liter. Die am 1. August 1925 vorhandenen Betriebe sind spätestens bis zum 8. August beim zuständigen Zollamt anzumelden, das nähere Anweisung über Nachsicherung usw. erteilen wird.

Wittenberg, 31. Juli. (Lauenzien-Gedenksteine) Hier wurde für den nach der Revolution durch Wundenhände zerstörten Lauenzien-Gedenksteine ein neuer geweiht. An der Stelle, wo am 14. Januar 1814 die Preußen in das von Franzosen besetzte Wittenberg einbrachen, hatte das Offizierkorps des Infanterie-Regiments Graf Lauenzien Nr. 20 seinem Chef, dem Eroberer von Wittenberg, einen Gedenksteine in Form eines Bronze-Medaillons gesetzt, und diese Bronze war zertrümmert worden. Die Stadt Wittenberg hat nun an derselben Stelle, die jetzt in eine herrliche Parkanlage umgewandelt ist, zum Andenken an die frühere Garantur ein neues Denkmal gesetzt.

Wittenberg. Der Schneider Bernhard Vobe, ein Bote und vermöglicher Wirt der Schießbahn über 50000 Mark bei der hiesigen Kreislotterie, ist in Oels in Schlesien festgenommen worden. Zwei Waare der hiesigen Kriminalpolizei sind sofort nach Oels gerufen, um Vobe nach hier zu bringen. Ueber den Verbleib des ebenfalls geflüchteten Kassensboten Klaus, des eigentlichen Schießbahngelbes, ist noch nichts bekannt. Vobe, welcher hier verlobt ist, wollte ebenfalls nach Oels flüchten. Beide Täter hatten zur Flucht ein Personalausweis bis Leipzig besorgt.

Vernburg. (Folgen eines Streites) Ein jungverheiratetes Pärchen tritt sich eines Abends nach der Rückkehr von einer äußerlich friedlichen Sitzung um die hiesige Frage, wem Gehalt mit Mobilkar eigentlich gebührt. Schließlich machte die Frau den Mann ein Ende, indem sie ihm also sprach und tat: Alles ist mein, das beweise ich sofort. Dazu hielt sie mit den bloßen Händen beide Schenkelhälften ein. Mit schweren Schreitlauten wurde sie ins Krankenhaus überführt. Galbe a. S. (Seinem Bruder das Ohr abgehauen) Zwei Söhne des im vorigen Jahre verstorbenen Landwirts Ehrlich, die in einem Gehöfte wohnen, waren durch Eckschaftstellung des örtlichen Ichn in argen, meist in Tüchtlichkeit anstehenden Streit geraten. Bei dieser Gelegenheit biß der jüngere Bruder dem älteren eine Ohrenkugel ab. Sämtliche weltliche Personen des Hauses hatten bei dem so blutig verlaufenen Handel die Flucht ergriffen und waren bis abends der Behandlung fern geblieben.

Codwitz, 31. Juli. Kürzlich sah man an der Badeanstalt des Bade- und Schwimmvereins einen Jüngling mit einem Boot vorbeifahren. Nach kurzer Zeit erlitten Herr Wendt aus Oriebo in einem letzten Boot und rief Voderoder Fischer zu, sie möchten doch den Jüngling festhalten, da dieser ihm das Fahrgeld gestohlen habe. Als das der Dieb merkte, sprang er einfach ins Wasser und überließ das Boot seinen Verfolgern. Weil nun Fischer kein Verständnis haben für unehrliche Raubfahrten, holten sie auch den Jüngling wieder aus den Fluten und nahmen ihn in Gewahrsam, bis B. erschien. Das Verhör verlief ergebnislos, da der junge Mann der deutschen Sprache nicht mächtig war. B. ist als praktischer Mann bekannt. In dieser Eigenschaft wandte er an der Rückenverlängerung seines Gefangenen ein „Gewaltmittel“ an und siehe da, es löste sich die Junge, und auch deutsche Worte sprachen hervor, aus denen man entnehmen, daß der Jüngling „Arbeits luden“ wollte. B. ist nun freundlicherweise den jungen Mann noch zu einer gemeinsamen Raubpartie ein. Diese muß ihm aber nicht so gut gefallen haben, denn in der Nähe des Rodeplatzes sprang er in einem unbewachten Augenblick wieder ins Wasser und lief davon. Bad Liebenwerda, 29. Juli. Anstelle des wegen der bekannten Affären in den vorläufigen Ruhestand versetzten Landrats Vogt ist Regierungsrat Koepcke, bisher bei der Regierung in Erfurt, zum kommissarischen Landrat des Kreises Liebenwerda ernannt worden.

Verein der Remberger in Berlin.

In der Versammlung am 12. Juni erlieferte der Vorsitzende Bericht über die Pfingst-Antofahrt nach Remberg und Spreewald, die allen Teilnehmern sehr gefallen hat, weshalb am 23. August eine neue Fahrt unter dem Titel (siehe unten). Nach Bekanntgabe der Standesamts-Nachrichten und einiger anderer Neuigkeiten verlief der gemüßliche Teil wie üblich.

Das Sommerfest des Heide-Ester-Eise-Bundes am 7. Juni im „Parkgarten“ war sehr gut besucht und nahm einen programmatischen Verlauf. Auch eine große Anzahl Remberger waren anwesend.

Der Ferien wegen ist die Juli-Versammlung ausfallen, und die August-Versammlung findet ausnahmsweise erst am 3. Freitag, den 21. August, nämlich 7—11 Uhr im Berliner Friedrichsdenkmal, statt.

Am Sonntag, den 23. August wird eine neue Antofahrt nach Rauen, Ruppia, Besch, Rheinberg, Grause, Heide, Liebenwalde veranstaltet. Da alle Teilnehmer an der Pfingstfahrt wieder mitfahren wollen, so erscheint ein Wagen bereits gefüllt. Bei einer genügenden Anzahl weiterer Teilnehmer würde ein zweiter Wagen bestellt werden. Um dies rechtzeitig tun zu können, müssen alle Teilnehmer, soweit es noch nicht geschehen ist, bis spätestens 14. August pro Berlin 12 Mark an Landmann Rudolf Hermann in Berlin D 112 Dolsgerstr. 37, einbringen. Nach der Reihenfolge der Zahlungen richtet sich die Teilnahme. In der Versammlung am 21. August wird dann bekannt gegeben, wer mitfahren kann, wann und wo die einzelnen Teilnehmer sich einzufinden haben und was sonst noch zu beachten ist.

Altendörp, 31. Juli. Seit heute vormittag 10.30 Uhr ließ das Offizierkorps in Altendörp in M. Flammen. Kurz zuvor hatte die Kapelle der Artillerie-Schule im Kasernenpark begonnen; eine große Zusammenkunft von Militärpersonen umgab sie. Plötzlich bemerkte ein aufstehender, das Flammen aus dem Gebäude schlagen. Die Truppen von Altendörp II, vom Innen und vom Alten Lager wurden alarmiert, und die Garnison-Firewehr wurde angereuert und nicht bereits wenige Minuten später ab. Inzwischen dehnte sich das Feuer aus, und das ganze Gebäude steht in hellen Flammen, jedoch an eine Rettung schwerlich zu denken ist. Von der Altendörp Feuert wurde nachträglich noch eine weitere Spritze angefordert, die sofort eintraf. Kurz darauf war auch die Dannewitzer Feuerwehrt zur Stelle, und von Lindenwalle ist die Motorfeuerwehr telephonisch angefordert worden, die ebenfalls eintraf. Auch vom Alten Lager ist eine Benzolmotorpumpe eingetroffen. Der Mittelbau nach der Kaiser-Friedrichstraße und ein Seitenflügel sind bereits eingestürzt; es stehen hier nur die Umfassungsmauern. Das Inventar ist größtenteils gerettet.

Magdeburg, 29. Juli. (Von der Mitteldeutschen Handwerks-Ausstellung.) Die Ausstellung sollte allen Handwerksgenossen eine Veranlassung geben, sich an derartigen Veranstaltungen zu beteiligen und vor allen Dingen die noch bis zum 9. August bestehende, mufferhaft angelegte Ausstellung zu besuchen. — In Halle 1, Stand 53, ist die 1860 gegründete Firma Franz Selle u. Sohn, Börbig (Kreis Bitterfeld) — Möbelfabrik, Werkstätten für Innenausbau — auf die von ihr angestellten zwei Zimmer und damit gezeigten Leistung mit der liberalen Medaille ausgezeichnet worden. Es ist der Firma gelungen, als einziger auswärtiger Aufsteller in diesem Bereich durch ihr Können, welches auch für die Leistungen ihrer Mitarbeiter ein gutes Licht wirft, sich in weiten Kreisen der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Altenau, 1. August. Ein Bad mit unangenehmem Ausgange nahmen zwei hiesige, den besseren Ständen angehörende Damen. Sie hatten an ihrem Grundstück, auf dem sich ein kleiner Teich befindet, gebadet und ruhten nach dem Bade in Wörpsens Armen. Als sie erwachten, machten sie die Beobachtung, daß ihnen Diebe die gesamte Garderobe und Wertgegenstände entwendet haben. Auch hatten die Diebe sie eingesperrt und den Schlafel mitgenommen.

Achtung! Haemorrhoidarier!

Warten Sie nicht ab, bis die Beschwerden weiter zunehmen und die Schmerzen sich bis zur Unträglichkeit steigern.

Wenn Ihnen ungeliebte Mittel schon zu oft und zu viel Mißerfolge gebracht haben, dann machen Sie trotzdem noch einen Versuch mit

Dr. med. Campe's Haemorrhoid-Mittel

(Salbe und Tabletten)

Die Wirkung dieser hier vorragenden Präparate ist oft so auffallend, und der Erfolg in kurzer Zeit so durchschlagend, dass selbst der größte Sceptiker überzeugt wird.

Die Anwendungsweise ist denkbar einfach und sparsam. Verlangen Sie noch heute kostenlos Probenbogen und die Broschüre über die „Behandlung und Heilung der Haemorrhoiden“ von der alleinberechtigten Fä. Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg-N.

Europa ist härter als vor 18 Monaten, also dort, dem Dameschiffen. Man nun erwarten, daß der langsame Prozeß sich die Weiterentwicklung Europas eine große Nachfrage nach anerkannter Rohmaterialien, Lebensmitteln und Spezialitäten zur Folge haben wird.

Aus aller Welt.

Der Schaden im Schwegemoor bei Domsdorf läßt sichiffermäßig zur Stunde noch nicht übersehen. Der Brand hat sich über eine Moorfläche von rund 25 km erstreckt, und zwar ist hauptsächlich die obere Heidefläche des Moores und die darunter liegende Moorfläche bis etwa 30 cm Tiefe betroffen, je nach der Aufwindrichtung. Stellenweise erstreckt sich die Brandfläche auf einen bis zu einem halben Morgen. Schäden trifft die Schwegemoor-Genosse, da ihre 77 000 ein-gehörsenen und aufgeschlagene Torf verbraucht sind. Der Schaden des Provinzial-Moorturfs erstreckt sich außer auf eine große unbekannte Moorfläche auf etwa 3 ha bestelltes Ackerfeld und eine 2 ha große Pasterfläche. Käufer sind nicht verbrannt.

Ein eleganter Dieb mit Studentenband und Mütze wurde in der Reichshaus Postkutsche in München erwischt, nachdem er innerhalb von 24 Tagen 15 Fahrten gefahren hatte. Er handelt sich um einen Münchner Händlersohn. Die Räuber konnten zum Teil ihren Besitzern wieder zugeführt werden.

Ein neuer Waldbrand. In der Nähe der Oberförsterei Waldbrunn bei Wachsitz brach ein großer Waldbrand aus, der infolge des herannahenden Windes bald größeren Umfang annahm. Mäßig einsehender harter Regen ließte den Wäldern die reichliche Unterlegung, circa 200 Morgen jungen Waldbestände sind verbrannt. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

Ein Autounfall. Von Bad Ems nach Bonn, führten der Malermeister Wagnmann und eine junge Dame aus Plauen mit dem Auto gegen einen Telegraphenmast. Der Malermeister war sofort tot, während die junge Dame noch schwer verletzt davor liegt.

Ertranten. In einem Freibad in Rosberg, ertrank der 27jährige Student Johannes Bergmann aus Berlin, bei seinem Vater dort zur Erholung weilte. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Ein Unglück in Paris. Der Brüsseler Schmollung ist vor dem Bahnhof Ohnabou auf eine Lokomotive gefahren. Zwei Eisenbahnwagen sind völlig zerstört. 18 Personen wurden verletzt, darunter sechs schwer.

Die Ernteerträge in Desterreich. Nach Mitteilungen aus anerkannten Quellen wird die diesjährige Ernte in allen Getreidearten mit Ausnahme von Gerste einen Minderertrag von 25-30 Prozent gegenüber der vorjährigen Ernte ergeben. Die Vorjahresernte war eine gute Mittelernte.

Die Mode. Das Domkapitel in Ferrara hat beschlossen, die Mitbewerber zu sperren, um die Damen der Gesellschaft zu zwingen, in angemessener Kleidung in die Messe zu gehen.

Ein Moorbrand. Das Jahnmoor bei Braunsberg im Kreise Naugard geriet in Brand, der sich auf 70 Morgen ausdehnte und mehrere Gehöfte von Braunsberg gefährdete. Es wurde technische Hilfe angefordert, der es auch gelang, die Gefahr zu beseitigen.

Ein großer Schadenverursacher brach auf dem Auenboden des Landwirts Wagnmann in Langensfeld (Kreis Eintracht) aus und dehnte sich auch auf das Nachbargrundstück des Möbelfabrikanten v. Erben aus. Dem katastrophalen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf diese Grundstücke zu begrenzen. Dem Möbelfabrikanten sind bei dem Feuer für etwa 10 000 Mark nicht verführte neue Möbel verbrannt. Bei den Möbelarbeiten wurde ein Feuerwehmann schwer am Kopf verletzt, zwei andere gerieten unter eine einstürzende Mauer, konnten aber ohne schwerere Verletzungen geborgen werden.

Verhaftete Gefangenener. Die Kriminalpolizei in Oberfeld nahm zwei junge Dentisten aus Dortmund in dem Augenblick gef, als sie falsche Fünftrentenpennige und falsche Dreimarkstücke ausgaben. Bei ihnen wurde noch eine Anzahl falsche Geldstücke und sämtliches zur Herstellung erforderliche Werkzeug vorgefunden. Beide Gefangenener, im Heimland im Siegerland und in Döhlen von Ort zu Ort

gegangen und dort nachgemachtes Geld nach Bedarf ausgegeben zu haben.

Vertigeltung des Eiberfelder Rundfunksenders. Die Arbeiter am Eiberfelder Rundfunksender sind jetzt beendet. Es wurde mit der Probefunktion auf Welle 270 begonnen und ein sehr gutes Ergebnis erzielt.

Ephuserkranke. Nachdem aus Italien keine neuen Fälle von Ephuserkranke gemeldet werden, wird ein weiteres Aufgreifen der gefährlichen Seuche aus Griechenland gemeldet. Hier hat sich die Zahl der Erkrankten in den letzten Tagen von 11 auf 20 gesteigert. Schutzmaßnahmen sind eingeleitet.

Ein Brand durch das Spielen mit Streichhölzern. Durch ein Streichhölzern Spielende Kinder geriet das Stallgebäude des Arbeiters Borchmann in Treptow an der Rega in Brand. Durch den vorüberkommenden Stadtfestabendverkehr wurde der Brand rasch gelöscht. Die Ursache des Brandes ist die Verwendung von Streichhölzern. Die Ursache des Brandes ist die Verwendung von Streichhölzern. Die Ursache des Brandes ist die Verwendung von Streichhölzern.

Das verfallene Testament. Das Büro des öffentlichen Notars Bonharte in Paris war dieser Tage der Schauplatz einer höchst nicht alltäglichen Szene. Der dreißigjährige Waise, Herr Bonharte, war in Begleitung seiner Mutter bei dem Notar erschienen, um der Öffnung des Testaments seiner vor kurzem verstorbenen Frau beizuwohnen. Madame Bonharte, die Erblasserin, war fünfzig Jahre älter als ihr Gatte. Die Eheleute hatten sich nicht besonders gut vertragen, und als die vermögende Frau plötzlich starb, hatte der dreißigjährige Witwer einen großen Anstoß, zu befehligen, daß die Frau nicht ihm, sondern dem Brautvater, der Herr Bonharte, dem jungen Mann bekannt, das Vermögen der Frau ihr ganzes Vermögen dem Pariser Waisenhaus vermacht hatte, geriet der Witwer in furchtbare Wut. Später beruhigte er sich und bat den Notar, ihm das Testament zu übergeben, da er die einzelnen Klauseln lesen möchte. Der Notar wollte diesen Wunsch nicht nachkommen. Mäßig rief ihm Herr Bonharte den Akt aus der Hand, zerriß das Papier und verschluckte vor den Augen des verblüfften Notars die einzelnen Stücke.

Ein Erbschaftsprozess. Vor dem Pariser Zivilgericht fand eine Verhandlung in einem Prozeß statt, der schon seit 1891 schwelgt und der wohl auch nicht beendet werden dürfte. Es handelt sich um den Nachlaß des Herzogs Ferdinand von Braunschweig, der 1879 in Genf gestorben ist und seinen auf 813 Millionen Goldmark geschätzten Besitz der Stadt Genf vermacht. Das Staatsrat des Landes hat die Bekräftigung der Marquis Stuart. Der Prozeß wird von einem Grafen Ciozy geführt, der ein Urenkel des Herzogs von Braunschweig aus einer Ehe mit einer Engländerin Lady Caville sein will.

Das Recht zu töten. Vor einem französischen Gerichtshof ist schon wieder ein Fall entschieden worden, in dem das Recht zu töten von der Rechtsprechung anerkannt wurde. Vor den Geschworenen des Ortes Loiret wurde der Prozeß der Frau Berthe Lamand verhandelt, die angeklagt war, ihren Gatten, einen Stationsvorsteher ermordet zu haben. Nach wenigen Minuten erfolgte ein Freispruch. Lamand litt an einer schwererartigen und unheilbaren Krankheit und hatte keine Frau, wie Zeugenaussagen eine Frau machen. Frau Lamand gab die Mordtat an. Ein Mann, den sie nicht kannte, hatte die Mordtat an. Ein Mann, den sie nicht kannte, hatte die Mordtat an. Ein Mann, den sie nicht kannte, hatte die Mordtat an.

8 Jahre Juchhans. Der 8 Jahre alte Junge, der in Frankfurt (Hals), wurde wegen den 24 Jahren alten Metzger Ernst Peter-Beiser (Hörsing) verhandelt, der unter der Anklage stand, am 3. Februar 1924 den 26 Jahre alten Scheider Herbert in Speyer auf der Straße erschossen zu haben. Verurteilt der abfällige Urteiler über die Sepa-

raußen gemacht hatte und von Peter und einem Separatisten in Haft abgeführt werden sollte, unternahm einen Fluchtversuch und wurde hierbei von dem Angeklagten durch eine Pistolenkugel getötet. Der Angeklagte Peter ist heute wegen Verbrechens des Todschlags unter Abkennung der bittenden Ehrenrechte zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

11 Stunden in einer Gießerei. Der Berliner Tourist Max Krauß stürzte bei der Befreiung des Glockenturmes im Rahmen Sal in eine Gießerei. Seinem Begleiter gelang es, ihn, nachdem 11 Stunden darüber vergangen waren, zu retten.

Vermischtes.

Abam Niese. Die Neubewegung nach Abam Niese ist bekannt. Woher stammt sie. Viele wissen, es hat einen Namen Niese gegeben, der im Jahre 1493 zu Nürnberg geboren, hatte sich mit besonderem Fleiß auf die mathematischen Wissenschaften gelegt und lebte später zu Annaberg in Sachsen als Buchhändler. Zwar ist er in allen Zweigen der Mathematik sehr hervor, doch ganz vorzüglich in der deutschen Rechenkunst und erwarb sich um deren Verbesserung große Verdienste. Sein Hauptwerk 'Abam Niese, Rechnung nach der Ränge auf den Linien und Feldern', Leipzig 1550, wurde von seinem Sohne Hans Niese erst herausgegeben.

Der 20. Todestag eines Wunderkinder. In der englischen wissenschaftlichen Presse wird auf den 20. Todestag eines Wunderkinds hingewiesen, das seinerzeit das Staunen der ganzen Welt erregt hat. Es handelt sich um Christian Heinecker, das Söhnchen eines Hamburger Zimmermanns, das in dem Augenblick geboren wurde, als eine Schwester aus vier Jahren krank. Der kleine Christian soll nach den Berichten der Zeitgenossen vom Augenblick der Geburt an gesprochen haben und konnte nach zehn Monaten sich bereits über die verschiedensten Themen unterhalten. Im Alter von dreizehn Monaten sagte das Kind die Bibel auswendig und nach zwei Jahren legte es vor einer wissenschaftlichen Versammlung eine Prüfung in Geographie und Geographie ab. Später lernte es noch fließend lateinisch und französisch sprechen und sprach merkwürdigerweise gleichfalls im Alter von vier Jahren.

Was macht der Mensch? Das Wachstum des Menschen geht in einzelnen Wachstumsabschnitten vor sich, während dazwischen Zeiten liegen, in denen überhaupt kein Wachstum erfolgt. Man hat nun durch Beobachtungen festgestellt, daß die Wachstumsabschnitte mit den Jahren zusammenhängen, und es hat sich ergeben, daß der Mensch in den Monaten November bis April so gut wie gar nicht wächst, von April bis Juli ist das Längenwachstum am stärksten, von Juli bis November ist das Längenwachstum schwach, dagegen die Gewichtszunahme groß. Die Erklärung für diese Tatsache liegt natürlich in den günstigeren Bedingungen für die allgemeine Lebenszeitung, die die warme Jahreszeit mit sich bringen.

Für Geist und Gemüt.

Magis. O Wehmut des Blätterfalles, Die jedes Jahr sich erneuert! Wehmut und erkörben alles, Daran das Herz sich erheitert. Daran nur an den Blüten, Drauf der Rosen Fülle gepirrt. — Rings breitet sich das Schweigen, Davor der Seele bangt. (Kloßfeld Eiler.)

Humoristisches.

Der Grund. A.: Ihre Frau scheint sehr intelligent zu sein. B.: Ja, sie hat Verstand für zwei. A.: Ah, deshalb haben Sie sie wohl geheiratet? B.: In einem h. m. „Aha!“ sagte der Lehrer, der sich beim ständlich ausbreitenden einem Schüler, nach dem er den Aufschub, daß du mit einem anderen Dingen geklopft hast. Wer hat dir geholfen? — „Ihr Sohn, Herr Lehrer!“ lautete die Antwort.

Alle Entwürde im Spiegel germanischer Sagenwelt.

Oben noch leuchteten die roten Blüten des Rasthymphons zwischen dem mogenden Geld der Getreidebäume, da bahnt sich schon die Geste unbarmerzig ihren Weg, und bald steht in goldenen Garben, was die Hoffnung des Landmanns in der Mästel seiner Jahresarbeit ausmacht. Denn um die Ernte geht ja sein ganzes Denken; sie führt zu bergen, schließt er heisse Gebete zum Himmel. Um zahllose Brände, aus schwerigster Dörstel überleitet, sollen dazu dienen, widerstrebende Gewalten fern zu halten. Besonders haben sich aus altermanigen Zeiten gewisse Vorstellungen erhalten, daß in dem Wachstum der Feldfrüchte und Bäume eine Anzahl teils tiergestaltiger, teils menschenartiger Dämonen tätig seien, mit denen sich gut zu stellen, für den Landmann von großer Wichtigkeit ist. Und trotz der Ausbreitung des Christentums, trotz der Winterarbeit, tadeltlicher Auffassung finden wir diese Vorstellungen, ob auch die große Volkswaise nichts mehr davon weiß, in zahllosen Sagen und Legend.

Die finden solche Stelle einstmals Kultstätten noch in fast allen ländlichen Gegenden Deutschlands. Besonders beim Schneiden der letzten Heime, beim Binden der letzten Garbe und beim Ausbreiten des letzten Gebundes zeigt die Volkshausweise teils die Willen. In vielen Orten Süd- und Westdeutschlands wird die letzte Garbe in Gestalt eines Stieres gerodet oder mit dem höchsten Wibe, das eines Stieres geschmückt. Es ist das je nach der verschiedenen Landstrichen ein Schwein, Dorf, Bach, Fels, oder eine Kuh, und die letzte Garbe erhält danach Namen wie die Hoggelant, der Halmooze, der Wolf, der Gahn, der Hufe usw. In einigen Gegenden verfertigt man aus den letzten Garben eine Puppe welche Menschengestalt hat und bald einen Mann, bald eine Frau darstellt. Fügt ihn mit Kleiden aus, und schleppt sie mit zum Winteranfang. Diese Puppe führt Namen wie: Kornmutter, die Mite (oder der Mite), das Kornmutter, der Hof, und ähnliche. Verfertigen muß die Kornmutter, wer den letzten Palmen schneidet oder die letzte Garbe bindet. Man ruft ihm zu: „An der Garbe sieh der Hof, der Hof, der Hof, der Hof.“ — er habe den Willen, und hülflich ihm behalten,

Die Puppe wird hoch auf dem Entemagen zur Scheiter geführt und hier wieder mit Wasser bespritzt. Beim Ausbreiten wird aus dem letzten Gebund häufig wieder eine Puppe gemacht und diese von der Person, weichen den letzten Beschäftigung machte einen aufhebt, der noch nicht ausgebrochen auf die Tanne gewirren.

Diese Erinnerungen an die Kornmuttern sind auch in vielfachen Aufzählungen und Redewendungen zu finden. So sagt man im Bremischen, wenn der Wind durchs Getreide fährt, die Windtänze laufen im Korn“, die Wetterkrafen spielen im Getreide“. Wird einer während der Entearbeit krank, so heißt es „der Hoggelant hat ihn untergeleitet“, aber der Entebod hat ihn gelassen“. Aber die letzte Garbe enthält den Namen des ersten Dämons und heißt nun selbst ein Hofe sein Hoggelant“ usw. Im übrigen beziehen sich diese Vorstellungen von Entebämonen sehr nahe mit anderen geisthaften Gestalten. So wird der Hoggelant vielfach mit dem Bohnenwolf identifiziert; auch heißt im Korn der „Hagenmann“, der „Bodekemann“ der die bösen Kinder bestraft.

Der Grundgedanke all dieser Vorstellungen ist, daß diese Begleitwesenheiten um ihrer eigenen Ernährung willen, das Wachstum der Feldfrüchte verhindern, daß aber der Landmann ihnen auch einige unangenehme Höfen auf dem Felde einige Aepfel auf dem Bäume übrig lassen soll, damit sie nach der Ernte nicht verderben. So entständen fast alle Entebämonen, die wir noch in reicher Höhe vorfinden. Parallelen zu diesen Vorstellungen können wir bereits in den Sagenkreisen freilichster Völker nachweisen. Im deutschen Volkstum besetzt sich ja ein Teil der Brände auch auf den Bodenbau. Ihm aus einer Gemahlin Gode (ein anderer Ausdruck für Frau Helle), was ja das Besitzen der Ernte vor allem empfohlen und wir finden sogar noch heute alle Entepfände, die darauf hinweisen. Alle diese Erscheinungen und Brände sollten doch recht liebevoll demut und gepflegt werden, da sie für die Erhaltung der Eigenart der deutschen Volksweltens außerordentlich wichtig sind. Gr.

Zwei kirchliche Abteten. Der Kaiser von England, Peter der Große, und sein

Verbindeter, August der Starke, König von Polen und Kurfürst von Sachsen, waren ihrer Zeitgenossen wegen ihrer ungewöhnlichen Kraft bekannt. Eines Abends war Peter der Große bei dem Kurfürsten von Sachsen in einer kleinen, dem Fürsten Stadtwitz gehörigen Festung an der tschudischen Grenze zum Souper. Während des Gelages bemerkte August, daß ein Silberner Zeller, den man ihm gereicht hatte, nicht ganz sauber war. Sofort bot er den Zeller zu einer Stelle zusammen und warf ihm hinter sich. Peter, in dem Gedanken, der König wolle vor ihm mit seiner Größe prahlen, drückte feinerleits feiner Zeller zu einem Silberstumpen zusammen und ließ ihn vor sich hin. Jetzt wurde August hinst und zermalmte einen großen Silberstumpen zwischen den Händen. Peter wollte nicht zurückweichen und tat das gleiche mit einem anderen großen Kopf. Das silberne Weltstumpen geworden, wenn ihm Peter nicht mit den Worten und verließ das Silber, daß es eine Luft ist, aber erprießliche würde es sein, weid wir das schwebende Glas (Rat XII) zu diegen verurteilt. — Ein anderes Mal, als beide Fürsten in Thorn verweilten und zu ihrer Unterhaltung einem Stierkampf beizuwonen, wollte August dem Peter bemerken, daß er nicht nur stark war, sondern auch Mut hatte. Er packte einen der wütenden Stiere bei dem einen Horn, holte mit der anderen Hand aus und trennte ihn mit einem Schlägel den Kopf vom Stumpen. Darauf beschloß Peter, daß man einen großen Wallen Zug bringe. Peter warf ihm in die Luft, zog dann mit Wüßschmelle seinen Wallach und führte, ehe das Zug auf den Boden fiel, einen so gewaltigen Hieb dagegen, daß es in zwei Stücke zerfiel. August suchte es ihm nachzutun, aber das Ziel ist der Luft entzweizuliegen, wollte ihm zu seinem größten Merg nicht glücken.

Die Tante des ersten Österreichischen Großflügels. Auf dem Flugplatz in Alpern bei Wien wurde das erste österreichische Großflugzeug getauft. Es erhielt den Namen „Oesterreicher“ Das Flugzeug wird von zwei erprobten Flugzeugführern gefeuert und kann bequem elf Flugplätze Raum gewähren. Es soll den Dienst auf der Linie Wien-Gürlich versehen.

Berlin. (Ein Postamt um 45 000 Mark betrogen.) Der 38 Jahre alte Schriftsteller Karl Krauß, der sich auch die Titel Doktor und Professor beilegte, hat das Postamt Fernsdorf durch geschickte Wucherschlüsse mittels Postchecks, deren Deckung er fingierte, um etwa 45 000 Mark betrogen. In die Angelegenheit sind auch zwei Postbeamte verwickelt, die gegenwärtig vom Dienst suspendiert sind. Beide erklären, guten Glaubens gewesen zu sein, und bestreiten lebhaft, vom Krauß jemals Anweisungen erhalten zu haben. Krauß steht auch im Verdacht, Heiratschwindeleien verübt zu haben.

Stahlfurt-Leopoldsdahl. Von der Kriminalpolizei wurde ein Mann festgenommen, der hier und in der Umgebung Neuwittschwindeleien in großem Maßstabe verübt hat. Durch sicheres Auftreten gelang es dem Schwindler, seine Opfer davon zu überzeugen, daß er ein „durchaus sicheres und eigenes Verfahren“ besitze, das ihm ermögliche, für andere mit Erfolg Neuwittschwindeleien abzuschließen. Auch als Heiratschwindler trat der Festgenommene auf. Er suchte eine Frau aus Leopoldsdahl zu überreden, ihm nach Holland zu folgen, indem er ihr die sofortige Heirat versprach und eine glänzende Zukunft ankündete. Es wird vermutet, daß der Schwindler in Magdeburg, Dessau und Umgebung die gleichen Vergehensmänner ausgeführt hat.

Raundorf b. Schlieben, 1. August. Bei einem hiesigen Landwirt wohnt schon etliche Jahre im Sommer ein Stordenspaar, welches durch sein zutrauliches Benehmen allgemeine Ferkelheit hervorruft. So auch voriges Jahr, als die Frau Kinderwäsche wusch und auf die Flecke im Garten legte. Die Wäsche war plötzlich spurlos verschwunden. Alles Suchen war vergebens; bis man auf den Gehäusen kam, der Storch könne sie geholt haben, da er sich schon mal an größeren

Wäschehäufen zu schaffen mochte. Mittels einer langen Leiter wurde das Nest erreicht und folgendes gefunden: Kinderhörsen, Wöckchen, Sembrchen usw. Die Störchin gebacht jedesfalls in Kürze bei einer armen Familie einen Besuch abzustatten, und um den Leuten die hohen Wäschekosten zu sparen, dieselbe gleich mitzubringen. Ein wildes Klappern zeigte von ihrem Mißfallen, daß man ihr die Wäsche wieder weggenommen hat. Diese Beteiligung hat die Störchin auch in diesem Jahre noch nicht vergessen; denn sie zeigt keine Lust zum Werten. Die gelegten Eier hat sie aus dem Neste geworfen. Fast täglich schlägt sie sich mit anderen Störchinnen herum. Ihren Gemüht hat sie auch fortgesetzt, so daß sie jedenfalls im August-September ohne Familienzuwachs allein die Reise nach wärmeren Gegenden antreten wird.

Bad Liebenstein. (Ein weltlicher Schützenkönig.) Beim diesjährigen Schützenfest entschied die Königswürde mit der höchsten Ringzahl Frau Annemarie Schilling, Gemahlin des Leipziger Verlagsbuchhändlers H. Schilling.

Weimar. Im Laufe des zweiten Vierteljahres mußten 40 thüringische Amtsgerichte 135 Zwangsversteigerungen von Grundbesitz anordnen. Von den in Frage kommenden Grundstücken lagen 56 in der Stadt, die übrigen 79 in Landgemeinden. Die größte Zahl der Zwangsversteigerungen war bei den Amtsgerichten Apolda und Waltershausen mit je neun zu verzeichnen.

Rößlich, 21. Juli. (Eine hochherzige Schenkung für die Jugend.) Eine freundige Ueberlieferung wurde den Kindern der Nachbargemeinde Steinbäden zuteil. Freier von Weich machte bei einem in Nöben gehaltenen Kinderfest bekannt, daß sie der Jugend von Steinbäden noch in diesem Herbst einen Spiel- und Sportplatz in ausreichender Größe zur Verfügung

stellen werde. Gleichzeitige schenkte sie den Schulen zu Steinbrück und Nöben wertvolle Spielgeräte. Die Raaben je einem Spielball und Bockpfeife, die Mädchen wurden mit Reifen, Tambourins und Tennisschlägern nebst Bällen bedacht. Die begeisterte Kinderchor brachte der edlen Spenderin ihren herzlichsten Dank durch den Gesang eines Volksliedes dar. Solche Schenkungen sind wahre Mitarbeit am Wiederaufbauwerk.

Altenburg, 31. Juli. (Der Phantastiegebote.) Ein Mann von hier wollte von einem Einbrecher einmal in den linken und einmal in den rechten Oberarm gestochen sein. Die Untersuchung des Falles ergab, daß die Schüsse aus allerhöchster Nähe abgegeben sein müssen, denn die Einstichspuren am Heilseid hatten verjagte Ränder. Der Angeschossene, der Sattler heißt, wurde daraufhin in ein Krankenhaus genommen, und er mußte zugucken, daß er sich die Schüsse selbst beigebracht hat. In seinem Besitz befindet sich auch ein Revolver mit demselben Kaliber. Kurz zuvor war er nämlich nach Hause gekommen in angetrunkenem Zustande. Das Hundegeschell und alles, was er gehört und gesehen haben will, ist dem Rausche zuzuschreiben. Er hat sich selber erhaben verurteilt. Während die Kugel aus einem Schenkel gleich wieder herausfiel, konnte die andere Kugel noch nicht entfernt werden. Die Wundtät in Altruhrg, die sich durch den angedehnten Vorfall sehr beunruhigt fühlte, werden sich jetzt wohl wieder beruhigen.

Coblenz. Die Reichsausstellung „Deutscher Wein“ wird am 8. August eröffnet. Dem Ehrenhof der Ausstellung schmückt ein hervorragendes Kunstwerk, das Deutmal „Deutscher Wein“, geschaffen von dem Münchener Bildhauer Josef Henzemann. Das Deutmal ist Ausstellungsobjekt der bekannten Firma Vereinigte Weingutsbesitzer G. m. b. H. Coblenz.

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden!

Ohne Chlor.

Ein junger, starker
Zugochse
zu verkaufen
Schöna, Hauptstraße Nr. 26
Eine hochtragende
Färse
und eine
Grube Dünger
verkauft
Wittenbergerstr. 4
Fliegenfänger
empfiehlt
Richard Arnold

Einem Kauf
Ferkel
hat zu verkaufen
Kunze, Kotta
Thomasmehl
habe vom Lager abzugeben
C. Mengewein
Jungen, anständigen
Kausburschen
für sofort gesucht
Hotel Palmbaum, Kemberg

Reparaturen

an
Automobilen u. Motorrädern

werden fachmännisch ausgeführt.

Auto-Palast Adolf Richter

Wittenberg

Lutherstr. 13 Fernspr. 433 Schlosstr. 22

Schützenhaus — Kemberg

Sonntag, den 9. August

Ernte - Fest und Tanz

Prima junges
Mastrindfleisch
sowie prima fettes
Mastrammfleisch
und
frische Flede

empfiehlt **Nich. Krausemann**

Prima
Kammelfleisch
empfiehlt **Louis Richter**

Saallupinen
hat abzugeben
G. Mengewein

Kaufe
jeden Posten Getreide

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Dentist

Vollst. schmerzlindeendes
Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgam
Anfertigung künstlicher
Zähne in Kunstschmelz, Gold u.
unwerten Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Blüthen

Milchseife, Pasten, sowie alle Arten von
Haar- und Gesichtseifen und Haarschmü-
ge verschwinden beim täglichen Gebrauch der
echten

**Streckenpferd-
Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul,
Zu hab. i. d. Apoth., Drug. u. Parfümerien.
In Kemberg bei **C. Elbe**, Apotheke.

Des Landwirts Ratgeber
in guten und bösen Tagen.

Unter Mitarbeit von mehr als 30 Fachleuten (Tierärzte,
Kerze, Gutsbesitzer, Landwirtschaftsbeamte, Kreisbienenmeister,
landwirtschaftliche Schriftsteller, Lehrer usw.) herausgegeben von
Karl Deutschenau.

Neuzwecklich bearbeitet und ergänzt von Stabveterinär **Dr. Magerl**,
Oberveterinär **Dr. Gröbel** und Pflanzenpathologen **Dr. Schramm.**
Der eigene Arzt im Viehstalle
wird dieses Buch mit Recht genannt, weil die Bearbeiter Mittel und Wege
angeben, durch die man sich vor Schäden und Eingehen von krankem Vieh
schützt, wozu der Tierarzt nicht sofort zu erreichen.
Ueber 100 Abbildungen — 3 aufklappbare Tiermodelle — Preis 5 Mark.
In beziehen durch die

Buch- und Papierhandlung Richard Arnold.

Apotheke Kemberg
C. Elbe
Citrovin-Essig
Essig-Essenz
Speiseöl

Spielkarten
empfiehlt **R. Arnold**

Suften Atemnot
Verschleimung
Schreibe allen Leidenden gern un-
sonst, womit sich schon viele Tausende
von ihren schweren Lungenerleiden selbst
befreien. Nur Richtmarke erwünscht!
Walther Althaus,
Felligenstraße (Eichfeld) K 41.

Poetsch
ff. Röst-Kaffee
ist eingetroffen bei
Ww. W. Becker

Krieger-Verein
Morgen Dienstag, abends
halb 9 Uhr im Palmbaum
Bersammlung
Zahlreiches Erscheinen der Kameraden
erwünscht
Der Vorstand.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Dienstag, den 4. August, abends
halb 9 Uhr im Bürgeraal
Bersammlung.
Erscheinen sämtlicher Kameraden Pflicht

Salizyl-Pergamentpapier

Pergamentpapier

empfiehlt äusserst billig

Richard Arnold